

TÖRNBERICHT TÜRKEI – LYKISCHE / KARISCHE KÜSTE

11. – 24. SEPTEMBER 2021



Foto: Gert und Martina mit Clubstander

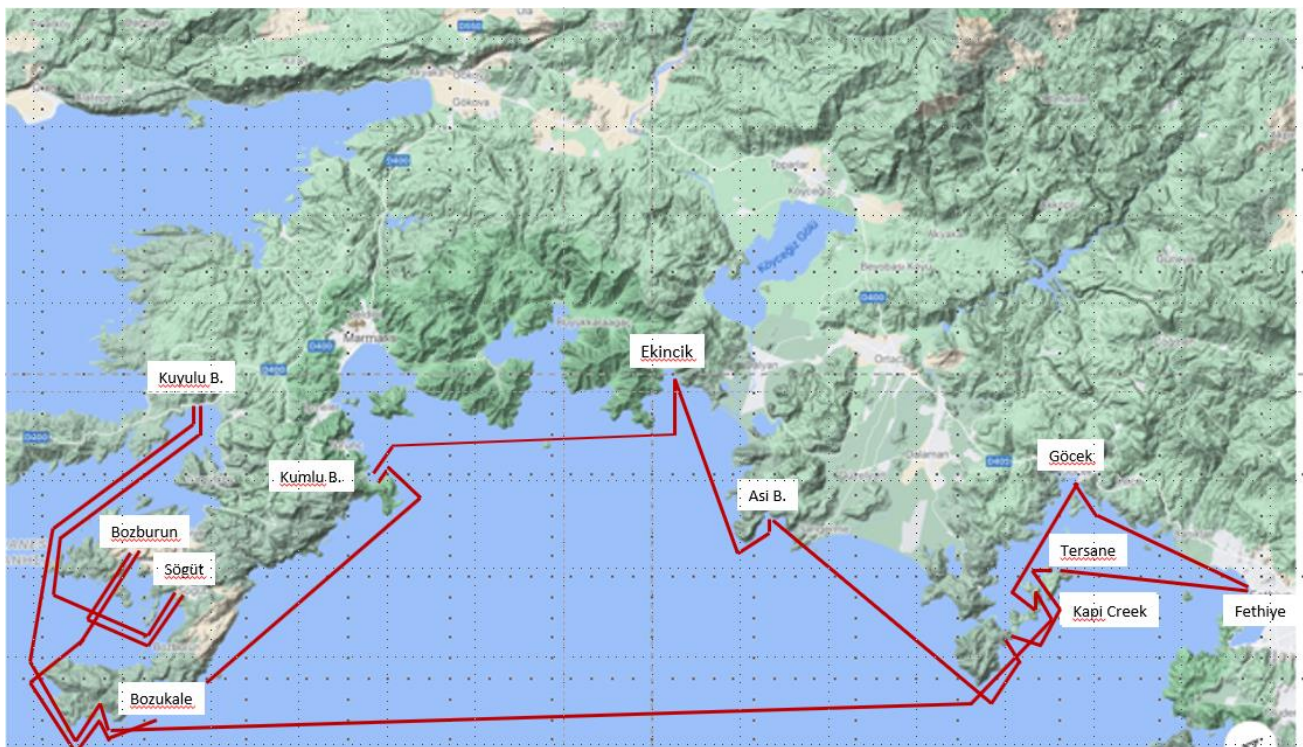
Über uns: Wir segeln gemeinsam – und auch mit Freunden - seit mehr als 20 Jahren mit Charterschiffen im Mittelmeer (Türkei, Kroatien, Griechenland, Sardinien), in der Ostsee (schwedische und finnische Schären, dänische Südsee) und einmal in der Karibik. Gert hat zweimal den Atlantik überquert. Die lykische/karische Küste ist eines unserer bevorzugten Reviere, hier sind wir bereits sieben Mal gesegelt und kennen uns daher recht gut aus.

Seit 2019 haben wir erstmals ein eigenes Binnen-Segelboot (28 Fuß) am Wannsee und sind Mitglied im Potsdamer Yachtclub.

Unser **Charterschiff** ‚SORA‘: Bavaria 34, Bj. 2019, L.: 9.99, B.: 3.42, Tiefgang: 2.02; Motorleistung: 28 PS, Bugstrahlruder; 80 m Ankerkette, Lattengroß mit Lazybags; Solarzellenpanel, eine Vorder- und eine Backskajüte.

Außer Angaben zum Wind verzichten wir auf weitere **Wetterangaben**, da es während des gesamten Törns – mit Ausnahme eines zweistündigen Gewitters – durchgehend sonnig bei Temperaturen zwischen 27 und 32 Grad und nachts nicht unter 20 Grad war. Zur Windvorhersage benutzen wir ‚Windfinder‘ und ‚Predict Wind‘.

Nachstehend eine grobe **Skizze des Reviers** und unserer Routen. Insgesamt haben wir 242 sm zurückgelegt, in 12 ‚Seetagen‘. (Positionsangaben finden sich in der angehängten Tabelle, damit die Orte leichter auffindbar sind).



Samstag, 11.09.2021

Schon am Freitagabend sind wir über Istanbul nach Dalaman (Flughafen) angereist und haben Samstagnachmittag nach dem Großeinkauf unsere Yacht in der **MARINTURK in GÖCEK** übernommen. Um 16.30 legen wir bei Bft 5 gegen den Wind unter schwierigen Bedingungen ab, um in die 6 sm entfernte, südwestlich gelegene Bucht **KAPI CREEK** zu gelangen. Das verkürzt unseren für den nächsten Morgen geplanten ‚großen Schlag‘ nach Westen.

Die Bucht Kapi Creek ist gut besucht von überwiegend türkischen Bootseignern. In der Türkei ist es jetzt wie bei uns: Urlaub im eigenen Land ist angesagt. Wir finden einen Platz am Steg, mangels Mooring machen wir längsseits an einem hilfsbereiten türkischen Bootsnachbarn fest. Das Essen ist einfach und sehr gut: Wir hatten einen sehr großen gegrillten Fisch, einige ausgefallene und gute ‚Mezze‘ und zum Abschluss im Steinofen gebackenes Halva. Köstlich!

Sonntag, 12.09.2021

Heute ist unser **‚Go West‘ – Tag**: die vorherrschenden Winde kommen von West und wir wollen in den Hisarönü Golf, um von dort aus mit ‚Rückenwind‘ langsam wieder Richtung Osten zu segeln. Daher Abfahrt um 5.20 noch vor Sonnenaufgang. Durch eine enge Durchfahrt geht es aus dem Göcek Golf und dann Richtung Südwest, 2 Stunden später dann Kurs West. Gegen 7.00 Sonnenaufgang und langsam zunehmender Wind. Nach und nach entwickelt sich ein 4er Westwind, der dann in einen satten stetigen 5er mündet. Und natürlich die dazugehörige starke Welle. Mehrere Segelversuche werden abgebrochen und schließlich motoren wir geschlagene 12 Stunden gegen an, mit 2000 Umdrehungen fahren wir im letzten Drittel nur 3,7 kn – bei durchgehend strahlendem

Sonnenschein. Aber trotzdem nicht ‚vergnügungssteuerpflichtig‘, Martina leidet unter Welle und leichter Seekrankheit.

Um 17.30 Einlaufen - nach gut 50 Seemeilen - in **BOZUKALE** oder auch **BOZUK BÜKÜ** (große Bucht) genannt, die wir schon von früheren Besuchen kennen. Am Südwestufer kann man die Festungsrüinen auf der Kapspitze besteigen und wird mit atemberaubender Aussicht über das Meer Richtung Rhodos belohnt (unten Blick von der Festung nach Norden in die Bucht).



Wir wollen eigentlich ankern, finden die noch verfügbaren Plätze in der Bucht aber zu tief (~20 m) und lassen uns dann an den Restaurantsteg im westlichen Zipfel der Bucht an eine sichere Mooring locken. Abendessen in einfachem Buchtrestaurant, Essen so lala mit Lifemusik, die am Anfang nervt, dann am späteren Abend noch stimmungsvoll wird.

Montag, 13. September

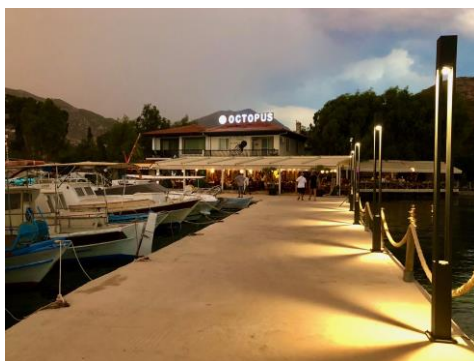
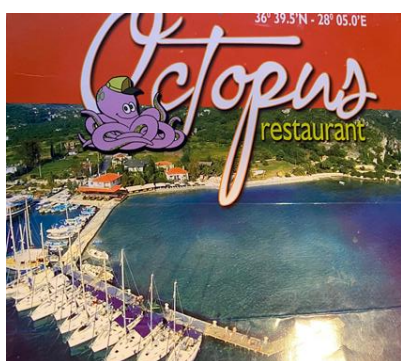
Morgens steht ein schwieriger Ableger bevor: An Backbord eine nach hinten am Kai festgemachte Yacht, vorn an einer Mooring mit leichtem Winkel nach Steuerbord. Unsere Yacht daneben an Steuerbord, ebenfalls rückwärtig fest, vorn mit Mooring. An Steuerbord drei freie Liegeplätze, dazu

stärkerer Wind der uns Richtung backbordseitige Yacht drückt. Durch Eindampfen in die steuerbordseitige Achterleine und Unterstützung mit Bugstrahlruder kommen wir knapp an der Mooring des Backbordliegers vorbei ins freie Wasser.

Vorbei an den Festungsrüinen Richtung Westen unter Motor umfahren wir das Kap Karaburun. Von dort aus – bei nunmehr schwachem Westwind – Richtung Norden durch den Yesilova Golf in den Hisarönü Golf. Die Hälfte des heutigen Törns segeln wir in Richtung Nordost bei raunen und achterlichen Winden (2-3 Bft) mit max. 4-5 Knoten. Nach gut 30 Seemeilen ankern wir freischwojend auf 10 m Tiefe mit 45 m Kette im nördlichen Teil der ganz am Ende des Hisarönü Golfs liegenden zweiteiligen Bucht **KUYULU BÜKÜ**. Die Bucht steht unter Naturschutz und ist landschaftlich sehr schön gelegen. Eine wunderbare, ruhige Nacht und ein schönes Frühstück runden diesen Aufenthalt ab.

Dienstag, 14. September

Die weiteren Planungen werden jetzt zunehmend von Windvorhersagen beeinflusst und wir orientieren uns langsam in Richtung eines sicheren Hafens. Für Donnerstag sind in der Region Winde von durchgehend 5-6 Bft (in Böen 8!) angesagt. Wir segeln heute noch bei herrlichem Wind (ein guter 3er) und Sonne nach Sögüt (überwiegend hoch am Wind kreuzend und das letzte Drittel mit halbem Wind). Wir lassen mit dieser wetterbedingten Planänderung ein Kleinod (die Bucht von Selimiye) und mehrere schöne Buchten im Hisarönügolf aus, um am Mittwoch rechtzeitig einen der wenigen sicheren Häfen in der Region (Bozburun) erreichen zu können.



Wir bekommen einen der letzten noch freien Plätze (insgesamt ca. 25 Liegeplätze) am Restaurantsteg in **SÖGÜT**. Wir hatten uns telefonisch angemeldet – Tel: +905323120025 – aber nicht den Eindruck, dass das letztlich Beachtung findet.

Das ‚Octopus‘ mit seinem Steg können wir sehr empfehlen: Es gibt Strom, Wasser, Müllentsorgung, sehr ordentliche Waschräume und ein hervorragendes Restaurant. Keine Liegegebühr, dafür isst man im Restaurant auf hohem Niveau ausgezeichneten Fisch. In einem Gespräch mit Thomas (einem jungen Mann aus Deutschland, der in den Sommermonaten im Restaurant aushilft) erfahren wir, dass das Restaurant in 2020 wegen Corona komplett geschlossen war. In diesem Jahr hat der

Tourismus erst sehr spät Fahrt aufgenommen und sich sehr verändert. In den westlichen Tourismusregionen sind fast alle geimpft. Türkische Gäste überwiegen, ausländische Crews sind eher selten und dann überwiegend aus Russland. Das war auch unser Eindruck, im Restaurant war außer uns nur eine weitere deutsche Crew. Am Abend zieht dann völlig unerwartet eine starke Gewitterfront durch – unten Eindrücke vor dem Unwetter und am Morgen danach.



Mittwoch, 15. September

Nach einem genussreichen türkischen Frühstück mit wunderbaren Ausblicken verholen wir uns in das nur 6 sm entfernte **BOZBURUN**. Bozburun ist ein kleines Städtchen mit einem kleinen, aber sehr sicheren Hafen (und im großen Umkreis der einzige richtige Hafen, die anderen sind Marti Marina bei Orhanyie (ca. 30 sm) und Marmaris (ca. 50 sm entfernt)). Der schon genannte Grund: Starkwind- und Gewitterwarnung, aber auch die letzte Einkaufsmöglichkeit vor unserer schrittweisen ‚Rückreise‘ nach Göcek. Wir kennen Bozburun bereits seit mehr als 20 Jahren (dies ist unser 7. Besuch) und lieben es sehr - auch aus sehr persönlichen Gründen.

Donnerstag, 16. September

Hafentag in **BOZBURUN**. Die Windvorhersagen treffen mehr oder weniger zu, nach relativ ruhigen Phasen, dann Böen bis 7 Bft. Wir liegen aber sicher im Hafenbecken vor Anker ‚römisch-katholisch‘. Wassertiefe 3-4 m, fast 50 m Kette, es kann also nichts passieren. Außer: Eine 44 Fuß Yacht kommt bei Starkwind rein, will in die übernächste Lücke an Steuerbord und wirft ihren Anker über unsere Kette. Ich (Gert) rufe und fordere mit Handzeichen auf sofort den Anker wieder aufzuholen. Der Skipper der Yacht lenkt ein und es gelingt den Anker wieder aufzuholen. Im Zweiten Anlauf liegt die Kette dann richtig. Tagsüber kleine Wanderung um die Bucht auf felsigen Uferpfaden mit Ziegen, Schafen und mitten in der Landschaft ‚vergessene‘ abgewrackte Fischerboote.

Austausch mit Hamburger Seglerehepaar beim Kaffee auf ihrer Yacht über interessante Ankerplätze und Häfen sowie andere Segelregionen (rund um Kaş), die wir bis jetzt noch nicht kennen und vielleicht beim nächsten Segeltörn einmal besuchen möchten. Zum Mondscheindinner im Restaurant Thimnos am Steg genießen wir einen sehr guten Fisch gebacken in Salzkruste.



Hafengebühr für 2 Tage inkl. Strom und Wasser: 41 Euro.

Freitag, 17. September

Ablegen 7.00 – so früh auch wegen der Windvoraussagen. Die ersten zwei Stunden wunderbarer Halbwindkurs, dann um das Kap Karaburun herum nach und nach auf Vorwindkurs. Schnell steigende Windstärken, erst 20, dann 22, 23 und in langen Böen 25 Knoten.



Wir fahren noch eine Weile ungerefft weiter. Schließlich nehmen wir das Groß herunter und fahren nur mit Fock weiter, immerhin noch mit 4-4,5 Knoten. Bei immer höherem Wellengang verholen wir uns ein zweites Mal in die große **BOZUKALE** Bucht. Dort werfen wir den Anker auf 14-15 m und trotzen mit 70 m Ankerkette den auch in der Bucht noch ordentlichen Winden von 14-18 Knoten. Die Hoffnung, dass es am Abend ruhiger wird, bewahrheitet sich leider nicht – und ich (Gert) beschließe die Nacht draußen zu schlafen (eine ‚Ankerwache light‘, aber man hat doch ein besseres Feeling, draußen zu sein, falls der Anker slippt). Wir erproben ergänzend erstmals auch die App Anchor Pro. Die Nacht wird dann doch sehr angenehm mit genügend Schlaf unter Sternenhimmel und Vollmond.

Samstag, 18. September

Wir gehen bereits um 8.00 ankerauf, wieder mal wegen der unsicheren Windprognosen. Fahrt geht nach Nordnord-Ost die Küste entlang, die ersten 3 Stunden mangels Wind unter Motor. Dann ein Abstecher in unsere ‚Lieblingsbucht‘ die wildromantische **ARAP ADASI**. Die Bucht hat eine kleine vorgelagerte Insel und ist von sehr hohen Bergen umgeben. Sie ist nicht groß, hat aber sehr gut haltenden Ankergrund (Tiefe fast durchgängig 8-9 m) und türkisblaues, klares Wasser. Man sieht den Anker bis zum Grund rauschen. Für eine Übernachtung sollte man eine Landleine legen, heute ankern wir aber nur kurz zum Baden und für einen Imbiss. Um 12.00 geht es dann weiter unserem Ziel entgegen: die **KUMLU BÜKÜ** Bucht, deren Restaurant uns vor einigen Tagen von gleich zwei Crews ‚als bestes im ganzen Küstenabschnitt‘ empfohlen wurde. Der Wind frischt auf und wir können mit achterlicher Brise, die sich bald zu Bft 4-5 entwickelt wunderbar die Küste entlang bis zur Zielbucht segeln.

Anleger am Steg des **KUMLU BÜKÜ** Yacht Club klappt hervorragend (mit Mooring) und wir beobachten gleich danach Crews, die noch üben und bei denen wir mit zugerufenen Hinweisen für das Manöver noch punkten können ☺.

Essen im edlem Terrassenrestaurant des Yachtclubs. Gerichte sind tatsächlich hervorragend, allerdings auf etwa unserem Preisniveau für ein besseres Restaurant (im Unterschied zu sonst immer etwa 30% unter unserem Niveau liegenden Preisen).

Sonntag, 19. September



Am nächsten Morgen kurz vor dem Ableger dann ein kleiner Schock: der Bootshaken ist weg (den wir für die Annahme der Mooringleinen brauchen). Recherchen beim Hafenmeister, der nur wenig Englisch kann, ergeben, dass ein Schnorchler am frühen Morgen einen Bootshaken aus dem Wasser gefischt und diesen dann auf seinen Katamaran mitgenommen habe. Gert bastelt einen ‚Notbootshaken‘, der für die Annahme der Mooring provisorisch reichen sollte.

Als wir auslaufen wollen, warnt die deutsche Crew neben uns, dass man nicht direkt nach Osten fahren könne (unser Plan), da ein NATO Manöver in der großen ‚Military Zone‘ (in der Karte ausgewiesen) geplant sei. Der türkische Skipper auf der anderen Seite meint: einfach fahren, Kanal 16 einschalten, falls die Coast Guard uns anruft! Wir konsultieren unseren Vercharterer, der uns schreibt: ‚einfach fahren‘, die NATO habe am Sonntag frei, das Manöver werde erst am nächsten Tag fortgesetzt. Dann kann es ja losgehen.

Wir nehmen Kurs auf die große **EKINCIK**- Bucht mit der ‚**My Marina**‘. Mit Rückenwind um die 4 Bft brauchen wir für die 18 Seemeilen gut 4 Stunden, laufen in My Marina gegen 16.30 ein und liegen 10 Minuten später sicher an der Mooring (unter Einsatz des neuen ‚Bootshakens‘). Die My Marina

ist eine der schönsten Marinas der Türkei, relativ einsam im Grünen gelegen mit einem sehr guten Restaurant auf einer Anhöhe.

Leider müssen wir feststellen, dass diesmal am Wochenende die Marina fast überfüllt und fest in ‚russischer Hand‘ ist: offensichtlich eine Flottille mit viel Alkohol und der entsprechenden Lautstärke. Schade, da wir doch beim letzten Besuch in 2019 eine geradezu romantische Atmosphäre



genießen konnten mit nur wenigen Bootsnachbarn. Von der My Marina aus kann man eine Bootstour durch das Schilflabyrinth zum antiken Kaunos und weiter nach Dalyan zu den ‚Lykischen Felsengräbern‘ unternehmen (wird von vielen kleinen Bootsunternehmern aus der Nähe angeboten; dauert aber 5 – 7h, man braucht also einen weiteren Tag in der Marina). Wir verzichten darauf, da wir die Tour schon einmal gemacht haben.

Montag, 20. September



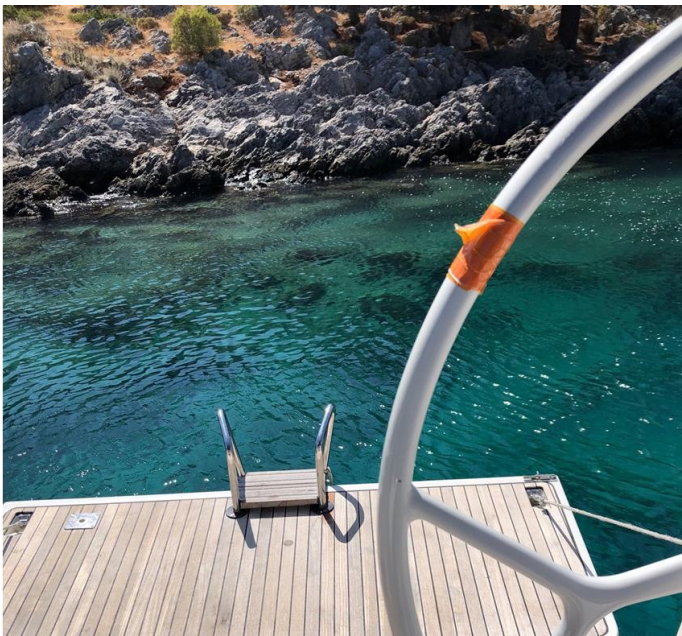
Wir segeln um 11.00 los, bei leichter Brise von 10 Knoten und hoch am Wind geht es die Küste entlang nach Westen. Nach nur 11 sm biegen wir nach Backbord ab und legen als einziges Boot in der Spitze der Bucht **ASI KOYU** an einem Schwimmsteg mit Moorings an. Diese Bucht hatten wir bei unserem letzten Törn in 2019 zum ersten Mal besucht und lieben gelernt. Die

kleine Bucht ist wunderschön und hat einen Strand mit kleinem Restaurant, der auch von Einheimischen besucht wird. Es ist Nachsaison und daher wenig los. (Siehe Foto mit unserer Yacht).

Dienstag, 21. September

Weiter geht es am nächsten Morgen, die ersten zwei Stunden mangels Wind unter Motor, vorbei an der nur 4 sm entfernten **BABA ADASI**, einer kleinen Felseninsel mit Büschen. Wir nennen sie die ‚Haseninsel‘, weil wir jedes Mal, wenn wir mit dem Dingi übergesetzt sind, unglaublich viele Kaninchen gesehen haben. Dort besteht ebenfalls die Möglichkeit – je nach Wind - frei schwojend vor Anker zu übernachten.

Der Wind frischt halbstündlich um 4-5 Knoten weiter auf. Wir segeln zunächst raumschots und nach einer Halse dann mit Halbwind weiter, schließlich mit 22+ Knoten Wind. Wir überlegen zu reffen, aber entscheiden uns eine weitere Stunde bis zur Landabdeckung ungerefft weiterzufahren. Wir beschließen die Nacht in der landschaftlich schönen **BÜYÜKÜYA** Bucht (Drachenbucht) zu verbringen, werfen 50 m Kette aus und fahren rückwärts bei leider ständig drehenden, durchaus kräftigen Windböen gegen die Felsenküste. Martina schwimmt mit Landleine zum felsigen Ufer und bekommt sie fest. Es ist jetzt ca. 15.00.



Mit wachsender Sorge sehen wir, dass der Wind dreht und nun seitlich kommt und außerdem trotz Landabdeckung mit bis zu 15 Knoten und mehr pfeift. Irgendwie ungemütlich und unsere SORA ist oft gefühlt ‚sehr nahe‘ am Felsenufer. Um 16.30 geben wir auf und beschließen nun doch in eine der Innenbuchten des Fethiye Golfs (oder auch Gökova Golf genannt) zu fahren. Wir entscheiden uns für die **TERSANE** Bucht die wir um 17.45 erreichen. Dort wieder Anker werfen (60 m Kette auf 15 m, bei schnell auf 9 m ansteigenden Grund). Martina will schon mit der Landleine los, um diese an einem kleinen auf einem Felsvorsprung stehenden Poller anzubringen als ein ‚rettender

Fischer‘ in einem Dinghi erscheint, der sich anbietet, die Leine anzubringen. Wir bringen mit seiner Hilfe noch eine zweite Leine aus und liegen nun sehr sicherdachten wir!

Um 19.30, kurz vor Einbruch der Dunkelheit frischt der Wind auf (4 Bft), dreht, steht nun direkt in die Bucht und wir liegen genau quer. Wird der Anker halten? Sehr wahrscheinlich, aber man kann eben nicht ganz sicher sein. An Umlegen ist nicht mehr zu denken. Um 24.00 werden wir dann vom Anker-/Landleinenmanöver einer riesigen Motoryacht parallel zu uns geweckt. Unsere Yacht liegt jetzt so, dass wir am nächsten Morgen beim Lösen der Landleinen um den Anker herum in Windrichtung auf sie zu schwingen würden und das während Gert erst noch vom Landleinenlösen zurückkommt. Würde Martina es schaffen mit Motor und noch unter Anker gegen den starken Wind genügend vorwärtszufahren, bis Gert zurück ist, das Steuer übernimmt und Martina dann vorn möglichst schnell den Anker aufholt?

Während wir früh um 7.30 noch das Manöver diskutieren, erscheint ein Besatzungsmitglied außen auf der Motoryacht, erkennt unser Problem und setzt sich in sein PS-starkes Motorboot, um unsere Leinen zu lösen. Gerettet!

Mittwoch, 22. September

Windfinder prognostiziert ab Mittag stufenweises Auffrischen bis Bft 6. Deshalb und weil wir sowieso den außergewöhnlichen Fischmarkt aufsuchen wollen, fahren wir nun die 12 Seemeilen nach Osten, zum größten Hafenstädtchen der Gegend, nach **FETHIYE**. Wir machen dort gegen 12.00 in der ECE SARAY Marina fest (vorherige Anmeldung per Telefon, Anruf des Marineros dann auf Kanal 73). Man liegt in einer nicht sehr breiten Boxengasse mit Mooring gegen den Steg. Die Marina ist sehr groß und auch die Hauptbasis für Charterschiffe in der Region (neben Göcek). Gebühr ist für die Türkei mit ca. 40 Euro pro Nacht/Liegetag recht happig.

Abends essen im Fischmarkt. Dort sucht man sich einen Tisch, wählt dann an einem der vielen reichlich bestückten Fischstände seinen Fisch aus, der vom Fischhändler zum jeweiligen Restaurantkoch gebracht wird. Große Konkurrenz der vielleicht 8-10 Restaurantbetreiber. Der Fischmarkt ist überwiegend nicht überdacht und wir entscheiden uns für einen relativ frei stehenden Tisch (unter Corona-Abstandsgesichtspunkten). Gegrillter großer Wolfsbarsch und ‚Mezze‘ (siehe Foto) sind wie immer sehr gut.



Donnerstag, 23. September

Martina hat die Wind-Apps konsultiert und festgestellt, dass an eine ‚Buchtnacht‘ selbst innerhalb des relativ geschützteren Gökovagolf nicht zu denken ist. Am Nachmittag und Abend ist mit Bft 6-7 (in Böen 8!) zu rechnenden. Wir beschließen also bei einem Hafentag die Gegend zu erkunden.

Am frühen Vormittag fahren wir mit einem Dolmus (Sammeltaxi) nach **KAYAKÖY**, dem früheren Livissi. Kayaköy ist eine Ruinenstadt in den Bergen (30 Minuten von Fethiye), die bis 1922 von Griechen bewohnt war (siehe Foto oben). Diese wurden nach der Gründung der Türkei auf Basis des Vertrags von Lausanne nach Griechenland umgesiedelt oder auch vertrieben. Das gleiche

Schicksal ereilte die in Griechenland lebenden Türken. (Die ganze Geschichte ist noch etwas komplexer). Die ‚Geisterstadt‘ hat den Autor Louis de Bernieres zu seinem Roman ‚Traum aus Stein und Federn‘ inspiriert, den wir als Reiselektüre für dieses Revier empfehlen können. Die Ruinen der historischen griechischen Stadt sind einmalig und wir sind beide noch sehr beeindruckt als wir (diesmal mit Taxi) nach Fethiye zurückfahren.

Abendessen im Restaurant ‚Pascha Kebab‘, in der Nähe des Paspartur Marktes an der Carsi K.: klassisches türkisches Essen auf hohem Niveau und gleichzeitig sehr gutem Preis-Leistungs-verhältnis. Danach die Nacht bei heulenden Winden (Bft 6-8) in sicherer Marina, auch schön!

Freitag, 24. September

Wir brechen um 10.00 Richtung **GÖCEK** auf und segeln bei leichtem Wind bis in eine weitläufige Bucht in der Nähe, in der wir unter Anker einem Bade- und Imbissstopp einlegen. Um 14.00 dann der endgültige Rückweg in unsere Marina. Vorher noch volltanken, dann Anleger um 15.30 und gleich danach Abgabecheck der Yacht mit dem Vercharterer – ohne Beanstandungen.

Direkt neben uns liegt eine 46 Fuß-Segelyacht ohne Mast. Der Base Manager erzählt, dass diese mit einer russischen Crew gestern (bei dem bereits erwähnten Starkwinden von 7 Bft) auf der Strecke von Kaş nach Göcek gegenan kreuzend (ungerefft!) einen Mastbruch hatte. Das Backbordwant war gebrochen und das war es dann. Gottseidank gab es keine Verletzten.

Fazit unserer Segeltour



Das Revier überzeugt nach wie vor durch eine wunderschöne weitgehend unbebaute Küste, tiefe Golfe, viele Buchten, türkisblaues, klares Wasser, freundliche Gastgeber und ein gutes Preis-Leistungsverhältnis. Wir hatten durchgehend sonniges Wetter, aber für dieses Revier ungewöhnlich viele Starkwindtage mit Nordwind, die uns - auch weil wir nur zu zweit unterwegs waren -

zu größerer Vorsicht mit entsprechender Routenanpassung veranlasst haben. Zum Schutz vor Corona haben wir zusätzlich zu unseren Impfungen u.a. auf dem Flug durchgehend sehr gute Masken getragen und auf das Essen verzichtet. Die türkische Bevölkerung in den touristischen Regionen verhält sich ähnlich diszipliniert wie wir in Deutschland. Insgesamt ein schöner Segelurlaub, der gern auch noch ein oder zwei Wochen länger hätte dauern können.

Datum	Zielort	Seemeilen (Navionics)	Unter Segeln (Schätzwerte)	Durchschnittl. Geschwindigkeit (kn, Navionics)	Höchstgeschw. (kn, Navionics)
11.9.21	Kapi Creek 36°38,3'N 28°53,7' E	6,4	--	3,6	
12.9.21	Bozukale 36°33,8'N 28°01,4' E	50,1	10	3,9	6,7
13.9.21	Koyulu Bükü 36°47,2'N 28°05,0' E	30,1	20	3,6	4,6
14.9.21	Sögüt Köyü 36°39,5' N 28°05,0' E	22,6	18	4,0	7,2
15.9.21	Bozburun 36°41,5' N 28°02,6' E	5,6	-	2,9	
16.9.21	Bozburun	Hafentag			
17.9.21	Bozukale 36°33,8'N 28°01,4' E	16,6	13	4,0	8,3
18.9.21	Kumlu Bükü 36°33,8'N 28°01,4' E über Arap Adasi 36°39,9'N 28°08,8'E	25,7	20	3,4	6,7
19.9.21	Ekincik /My Marina 36°49,5'N 28°33,0'E	17,8	15	4,4	7,7
20.9.21	Asi Koyu 36°43,2'N 28°38,9'E	11,5	9	2,4	6,4
21.9.21	Über Büyükaga Koyu 36°37,2'N 28°52,3'E nach Tersane 36°40,7'N 28°54,7'E	25,7	15	3,7	8,1
22.9.21	Fethiye 36°38,0'N 29°06,7'E	11,6	7	3,0	5,7
23.9.21	Fethiye	Hafentag			
24.9.21	Göcek 36°45,1'N 28°55,9'E	18,5	9	2,6	6,9
Gesamt Sm		242			